

19. September 2013

Das Kind (Folge 349)

Erzählungen von Rainer Kolbe

Die Küche. Eine Bestandsaufnahme

Das Kind wünscht sich ein Smartphone und bekommt keines. Was man nicht bekommt, muss man sich nehmen, mag so ein Kind denken, wenigstens manchmal. Und nimmt sich also.

Nun passe ich gut auf mein Handy auf, weil es ja vorkam, dass vorwitzige Kinder – versehentlich, absichtlich – allerlei Fotos an fremde Leute geschickt haben. Nein, zu Ihrer Enttäuschung und meiner Beruhigung: Es war nichts Kompromittierendes dabei.

Allerdings kann es passieren, dass mein Handy irgendwo herum liegt. Da habe ich eben mit einem Freund telefoniert, schon gibt der Hund das Essen von sich und aufs Parkett, während sich gleichzeitig ein Kind auf der Treppe das Knie blutig fällt. Dann liegt das Handy auf dem Tisch, während ich wische und puste und feudel und Pflaster klebe. Kaum wende ich mich kurz ab, um die restlichen Pflaster wieder in die Schublade zu legen, wird hinterrücks und still und leise ein Handy vom Tisch genommen.

Später habe ich es dann wieder, und noch später entdecke ich einhundertundvier neue Fotos auf dem Chip, die mir gänzlich unbekannt sind und also eindeutig von meinem Kind aufgenommen worden sind.

In Folge 221 vor rund zweieinhalb Jahre hatte das Kind sich den kleinen Fotoapparat genommen und in Haus und Hof Fotos gemacht. Von Dingen, von Details: Ein Stück Linoleum, die Treppe, ein Rohr, das aus der Wand lugt. Heute darf ich sagen: Das Kind entwickelt sich weiter! Es ist strukturierter und geht planmäßig vor: Die Aufnahmen der letzten Woche zeigen unserer Küche – und zwar völlig systematisch.

Die Küchentür von innen, die Speisekammertür. In der Speisekammer die Regale von ganz oben (selten verwendete Springformen) bis ganz unten (Hundefuttersack neben Apfelsaft). Es werden sämtliche Vorräte dokumentiert: Zucker, Mehl, Reis, Kekse und dergleichen. Salz. Eine offene Nudelpackung (Innenansicht). Die Mikrowelle (ebenfalls eine Innenansicht).

Dann die Küche rundum: Der Esstisch. Die Stühle rund um den Tisch. Die Kindergemälde an der Wand über dem Tisch. Das Regal mit den Müsli­gläsern, der Toaster, der Herd. Die Ecke mit den Olivenölen, das Gewürzregal, die Kaffeemaschine, das Regal mit den Kaffee- und Teedosen. Die Ecke mit dem Glas mit Stiften und der Block mit Notizpapier für den nächsten Einkaufszettel. Der Wasserkocher, eine angebrochene Packung Apfelsaft.

Der Gemüsekorb (bedenklich leer, nur eine sehr große Zucchini). Die Fensterbank mit den Kräutertöpfen und der kleinen Gießkanne. Die Spüle mit ein wenig schmutzigem Geschirr. Auch gänzlich Vergangenes kommt nicht zu kurz: die Altpapierkiste, der Korb mit den Pfandflaschen.

Der große Tiefkühlschrank (geschlossen), sodann der große Tiefkühlschrank geöffnet. Detailaufnahme des Thermometers an der Innenseite der geöffneten Tiefkühlschranktür. Die dann folgenden Bilder zeigen alle Schubladen des Tiefkühlschranks im geöffneten Zustand: Pizza, Eis, Gemüse, Brot.

Sodann wird aufgeklappt: Die Dunstabzugshaube (Innenansicht). Alle Schränke werden geöffnet: Teller und Schüsseln. Schälchen, Honige und Nutella. Gläser und Tassen und Bechern jed-

weder Art.

Und wieder sind auch Fotos dabei, die mir erstmal Rätsel aufgeben. Ist's gelöst, war's gar nicht schwer: Der Blick durch das Schlüsselloch in die Speisekammer, dort hängen an der Wand die Schürzen. Ja, genau so sieht es aus.

Doch dann die Überraschung: Es fehlt der Blick in die Unterschränke mit Töpfen und Pfannen, der Schrank unter der Spüle mit Putzmitteln und den Mülleimern. Die Besteckschublade wurde ignoriert. Fürchtet es sich vor großen Messern? Vor dem Biomülleimer? Vor niedrigen Dingen?

Die meisten Bilder sind leicht verwackelt bis völlig unscharf. Ist das Kind beim Fotografieren durch die Küche getanzt?! Oder war es es in Eile, weil ich ja jederzeit mein Handy vermissen könnte?! Was denkt es, was sucht es? Was will das Kind zeigen?

Ich werde es nicht fragen. Aber ich glaube, ich habe unsere Küche noch nie so aufmerksam betrachtet.